

(Sinfagen.) Zwei Kupferkreuzer haben einmal in der Hand eines Kindes genügt, die ersten, bläbrotten Früchte zu erstehen. Keine übermäßig große Zahl zwar, dafür war sie an einem Holzstäbchen aufgereiht und zwischendurch mit Maiglöckchenblättern garniert und gepunkt. Wie hat man sich, als kleiner Junge, auf die Kirschzeit gestreut. Da ist die Mühe in jeder Kinderhand obligat gewesen. Auch das hat nicht mehr sollen sein und wir halten heute so weit, daß nur mehr die Millionärskinder in der Lage sind, die Kirschbüte für sich in Anspruch zu nehmen. Man soll sich ja gar nicht erst die Mühe geben, zu wettern und zu donnern und sich über den Fall aufzuregen, der ja tausendmal vorkommt und der längst die ausnahmslose Regel geworden ist: daß irgend ein Preis zu schwindelhafter Höhe emporgeschmett ist. Es gibt jedoch Fälle, wo man sich erklären lassen kann, was diese exorbitante Preissteigerung hervorgerufen hat. Man würde zumindest eine Preissteigerung überhaupt, eine wenigstens, die sich in normalen Grenzen hält, begreiflich und erklärlich finden. Andere Fälle gibt es jedoch — und zu diesen gehört das Kirschkapitel — wo man solche Ausrede und Erklärung nicht hinzunehmen geneigt ist und besonders interessant wird die Kirschhauffe allein deshalb, weil das Publikum hier ausnahmsweise einmal nicht das Opfer der Preistreiber und der Schleichhändler geworden ist. Was ja das Gewöhnliche zu sein pflegt. Diesmal ist wieder der freie Verkehr schuld, dem man den Obsthandel überliefert hat. Im guten Glauben natürlich, weil man dadurch gehofft hat, daß das kaufstüchtige und hungrige Publikum besser abschneiden würde. Diese Hoffnung hat sich jedoch als nichtig erwiesen. Während andere, mit Höchstpreisen belegte, rationierte Waren bloß im Kettenhandel, also unter der Hand teuer gehandelt werden, sind die dem freihändigen Verkauf überlassenen Kirsch von Anbeginn geradezu irrsinnig im Preise hinaufgeschmett, so daß heuer, in der besten Kirschzeit, ein Kilogramm zwölf Kronen kostet! Die Erklärung für dieses traurige Phänomen ist, daß die Händler die Kirsch um jeden Preis von den Bauern zu kaufen suchten. Diese sahen sich in die angenehme Lage versetzt, nach Belieben fordern zu können. Und so wurde binnen kurzem, über Nacht gleichsam, dieser Preis erzielt. Während für ein Kilo Ananaserdbeeren über zwanzig Kronen bezahlt werden! Wie lange noch . . . ?